

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 104.

Neuenbürg, Donnerstag den 4. Juli

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 25 J., monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 45 J. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im diesseitigen Bezirk erloschen ist, hat das Großb. Badische Bezirksamt Etilingen die mit Verfügung vom 14. März l. J. (Enzth. Nr. 46) angeordneten Maßregeln außer Wirksamkeit gesetzt.
Den 2. Juli 1895.

R. Oberamt.
Zeller, Am.

Bekanntmachung, betr. die Kirchengemeinderats-Wahl.

In Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 1. Juni 1887 ist im Jahre 1895 eine Ergänzungswahl der weltlichen Mitglieder des Kirchengemeinderats Neuenbürg vorzunehmen.

Das Kollegium besteht aus 8 gewählten weltlichen Mitgliedern; hiervon haben heuer auszutreten:

1. Graf von Htull, Forstrot,
2. Christian Loos, Fabrik-Verwalter,
3. Notgerber Bozenhardt,
4. Stadtpfleger Dlyp und
5. für den verstorbenen Gemeinderat Hagmayer ist ein Stellvertreter zu wählen.

Hienach sind 5 Mitglieder zu wählen; die 4 Ausstretenden können wieder gewählt werden.

Die Wahlhandlung findet am Sonntag den 7. Juli, vormittags 11 Uhr bis nachmittags 1/2 1 Uhr in der hiesigen Stadtkirche statt, wozu die Wahlberechtigten unter Hinweisung auf die Bedeutung der Wahl und auf die von den Gewählten zu übernehmende Verpflichtung eingeladen werden. Wenn im ersten Wahltermin nicht wenigstens ein Drittel der Stimmberechtigten abgestimmt haben würden, müsste die Wahl am Sonntag den 7. Juli, nachmittags von 6—7 Uhr fortgesetzt werden, nachdem hiervon durch Bekanntmachung mittels Aushängens an der Kirchenthüre Mitteilung gemacht sein wird; — hierauf wäre die Wahl gültig ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen.

Wir bemerken noch, daß die 3 Herren: 1. Kameralverm. Köstund, 2. Gemeinderat Gottlob Blaisch und 3. Schull. Schramm im Kollegium auf weitere 3 Jahre verbleiben.

Die Abstimmung geschieht durch persönliche Uebergabe eines zusammengefalteten (nicht unterzeichneten) Stimmzettels an den Vorsitzenden der Wahlkommission. Stellvertretung ist unstatthaft. Zugelassen zur Wahl sind nur solche, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Neuenbürg, den 30. Juni 1895. Für die Wahlkommission: Stadtpfarrer Franz.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Christian Eberle, Metzgers und früheren Adlerwirts in Neuenbürg ist durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen nach Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben worden.

Den 1. Juli 1895.

Gerichtsschreiber
Dietrich.

Neuenbürg.

Accord.

Am Donnerstag den 4. Juli d. J. vormittags 11 Uhr wird das Auffüllen des Schachts an der Hapenquelle auf dem Rathause veraccordiert.

Den 2. Juli 1895.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Revier Langenbrand. Stamm- und Beugholz-Verkauf

am Montag den 15. Juli
vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus dem Staatswald IV Hengstberg Abt. 43 Hörlesberg:

- 174 St. Tannen- und Fichten-Langholz mit 24 Fm. II., 37 Fm. III. und 47 Fm. IV. Kl., 32 St. Tannen-Sägholz mit 21 Fm. I., 7 Fm. II. und 1 Fm. III. Kl., 22 St. Fichten-Langholz mit 2 Fm. III. und 7 Fm. IV. Kl.; 114 Km. buchene Scheiter, 39 Km. dto. Prügel, 129 Km. dto. Anbruch, 8 Km. tannene Scheiter, 14 Km. dto. Prügel und 77 Km. dto. Anbruch

Revier Wildbad.

Schlagraum- und Abbruch-Material-Verkauf.

Am Samstag den 6. Juli d. J. morgens 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei dahier verkauft:

Der Schlagraum von Eisenstube (unterhalb dem Küchenweg) und von Eisenriß; außerdem das Abbruchmaterial der Bärengründbrücke (Valken, Belag u. Geländer); die Balken sind unterhalb der Brücke ans rechte Ufer an Christian Bott's Wiese gezogen.

Revier Wildbad.

Vergebung eines Wegbaus.

Die Correction der Einmündung der Dargbaustraße in die Grünhütterstraße und zwar

Erdbarbeiten im Betrag von 1449 Mk	
Chaussierung „ „ „ 815 „	
Maurerarbeit „ „ „ 90 „	
Säsgemein „ „ „ 96 „	
	2450 Mk

wird hiemit zur Vergebung an einen Unternehmer ausgeschrieben.

Pläne, Ueberschlag und Bedingungen liegen auf der Revieramtskanzlei dahier zur Einsicht auf.

Die Angebote in Prozenten des Ueber schlägs ausgedrückt, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Correction der Dargbaustraße“ spätestens bis

Montag den 8. Juli d. J. vormittags 8 Uhr

postfrei auf der Revieramtskanzlei dahier einzureichen. Um diese Zeit wird die Eröffnung der Angebote stattfinden, welcher die Unternehmer anwohnen können.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Hohrain kommen am

Samstag den 6. ds. Mis. vormittags 8 Uhr

auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

- 14 St. tannen Langholz IV. Kl. mit 6.19 Fm.
- 18 „ Gerüst- und } Stangen
- 29 „ Bau- } mit 8.90 Fm.
- 38 „ Werkstangen I.—III. Kl.
- 2 Km. tannene Prügel
- 1 1/2 „ „ Rinde und
- 1 „ buchene Reisprügel
- 1 Quantum Baumstüben.

Den 2. Juli 1895.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 6. Juli d. J. vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathause vom Hengstberg und Brennerberg:

- 564 St. Lang- und Klop Holz mit 445 Fm.
- 73 „ Langholz V. Kl. mit 11 Fm.
- 88 „ Derbstangen I./III. Kl.
- 132 „ Hopfenstangen I u. II. Kl.
- 21 „ Reisstangen I u. II. Kl.
- 8 Km. buchene Brennholz
- 7 „ birkenegemischte Scheiter und Prügel
- 81 „ tann. gemischte Scheiter und Prügel
- 100 „ tannen Abbruchholz
- 2 „ buchene Reisprügel.

Schultheißenamt.
Rehfuß.

Privat-Anzeigen.

Dobel.

Bei der Kirchenpflege können gegen gesetzliche Sicherheit

500 Mark

zu 4 1/2 % ausgeliehen werden.

Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer, zuverlässiger Knecht, der mit Pferden umgehen kann, findet sofort Stelle.

Wo sagt die Expedition d. Bl.

Calmbach.

Eine junge

Ruh samt Kalb

hat zu verkaufen

Christian Wid.

Dr. Kurrer, Distriktsarzt
 ist auf ca. 3 Wochen verreist.
Stellvertreter:
Dr. med. Franz, prakt. Arzt
 Feldrennach im Schulhaus.

Rothenjol.
 Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur
Feier unserer Hochzeit
 auf Sonntag den 7. Juli d. J.
 in das Gasthaus zur „Sonne“ dahier
 freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche
 Einladung anzunehmen zu wollen.
 Robert Weidner, Schreiner,
 Sohn des Johann Weidner, Schreiners von Langenalb.
 Elisabeth Pfeiffer,
 Tochter des Jakob Pfeiffer, Landwirts von Rothenjol.

Danksagung.
 Der Liederkranz Calmbach spricht
 hiemit Hrn. und Frau Delschläger
 zum „Löwen“ in Birkenfeld seinen
 besten Dank aus für das vorzügliche
 Quartier und die freundliche Be-
 wirtung, die ihm anlässlich des
 Gaujüngertages dort zu Teil ge-
 worden sind.

Verloren.
 Auf der Poststraße Neuenbürg—
 Herrenalb ging ein Portemonnaie
 mit ca. 150 M Inhalt verloren.
 Der ehrliche Finder wird gebeten,
 solches bei der nächsten Postanstalt
 oder beim Stadtschultheißenamt Her-
 renalb abzugeben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
 S. Maj. der König hat die Forstamts-
 assistentenstellen in Tübingen dem Revier-
 amtsassistenten Knapp in Wildbad, Freuden-
 stadt dem Revieramtsassistenten Stier in Ent-
 ringen (früher in Schwann) und Kirchheim
 dem Revieramtsassistenten Finkh in Mergent-
 heim (vorher in Wildbad) übertragen.
 C. Birkenfeld, 1. Juli. Am gestrigen
 Sonntag vollzog sich in unserem Ort ein Fest
 von größerer Bedeutung, wie ein solches
 noch nicht begangen wurde; es war das vierte
 Gauliederfest des seit 1889 aus 16 Vereinen
 bestehenden Erz-Ragold-Gau-Sänger-
 bundes. Die Bewohner des Orts hatten sich
 in würdiger Weise darauf vorbereitet, kein Haus
 wollte in seinem äußeren Schmuck zurückstehen;
 überall sah man festlichen Putz und Willkomm-
 grüße in schönen Sängersprüchen. Die 30 an
 der Zahl einziehenden Vereine wurden herzlich
 willkommen geheißen. Auf dem hoch und freund-
 lich in der Richtung nach Dietlingen gelegenen
 Festplatz, von wo aus man einen herrlichen
 Ausblick auf die Stadt Pforzheim und das
 untere Enzthal hat, war eine Sängertribüne
 errichtet, so groß und geräumig, daß sie etwa
 500 Personen zu fassen vermochte, dabei war
 sie ganz mit Tannenreis ausgeschlagen und be-
 deckt, was einen angenehmen Schutz gegen die
 heißen Sonnenstrahlen bot. Auch possende auf
 das Sängertum bezügliche Sinnsprüche bildeten
 die Dekoration. Um 10 Uhr begann auf dieser
 so beschaffenen Stätte der erste, für die beteiligten
 Sänger wichtigste Akt, der Wettgesang, zu dem
 sich im Ganzen 11 Vereine bei der Gauleitung
 gemeldet hatten. Das Preisgericht bestand aus
 den Herren Musikoberlehrer Hegeler-Ragold,
 Musiklehrer Haasis-Maulbronn und Organist
 M. Koch-Stuttgart. Daß die Sänger sich zum
 Kampfe gerüstet und tüchtig vorbereitet hatten,
 ließen die z. T. ganz vorzüglichen Liedervorträge
 erkennen. Der Preisgesang vollzog sich in
 größter Ordnung vor einer aufmerksamen zahl-
 reichen Zuhörerschaft und es ist wieder ein ent-
 schiedener Fortschritt zu konstatieren. Die Herren
 Preisrichter zogen sich zu einer langen Beratung
 in ein Zimmer des Rathhauses zurück, dean schwer

war ihnen ihr Amt gemacht. Während dieser
 Zeit fand ebenfalls auf der großen Tribüne die
 Hauptprobe für die 3 Gesamtschöre „Wir grüßen
 Dich, Du Land der Kraft und Treue“ von Huber;
 „Es scheinen die Sterne so hell“, Volkswaise
 und „Drauß ist Alles so prächtig“ von Fr.
 Sülcher, unter der bewährten Leitung des Dir-
 genten des Neuenbürgler Liederkranzes, Hrn.
 Aufsichtelehrer Schramm statt. Auch dieses
 Geschäft war, zumal bei der überaus warmen
 Bitterung, kein leichtes; Hr. Schramm hatte sich
 schon Wochen vorher der mühevollen Aufgabe
 unterzogen, die einzelnen Bundesvereine, denen
 die Einübung dieser 3 Chöre zur Pflicht gemacht
 war, in Bezug auf Tempo, Dynamik und deut-
 liche Aussprache zu prüfen, denn sie in der
 Masse alle unter einen Taktstock zu bringen, kostet
 Arbeit. Nach gethauer Arbeit ist gut ruhen,
 und so gingen die Sänger zum Mittagstisch in
 die verschiedenen Quartiere.
 In den oberen Räumen des Gasthauses
 zum Waldhorn, wo der hiesige Sängerbund
 sein Vereinslokal hat, fand das offizielle Fest-
 essen statt, an dem sich neben dem genannten
 Verein die H. Preisrichter, der Gau- und Fest-
 anschuß mit den Festjungfrauen, der Liederkranz
 von Neuenbürg und der Sängerbund von Grün-
 bach beteiligten. Nach dem zweiten Gang brachte
 daselbst der Gauvorsitzführer Rüdler einen leb-
 haft aufgenommenen Trinkspruch auf die Preis-
 richter und den Gesamtdirigenten aus, ebenso
 der Gauassistent Braun einen solchen auf den
 festgebenden Ort mit seinem Sängerbund. Hr.
 Schultheiß Holzschuh begrüßte hierauf die
 Gäste, während der Senior der Preisrichter,
 Hr. Hegeler, in schönen Worten den Dank für
 die freundliche Begrüßung aussprach und dabei
 an die Strophe in jenem Liede „Noch sind die
 Tage der Rosen“ erinnernd, sagte, der Gaubund
 bestände sich auch in der Rosenzeit. Der Gastgeber
 Lötterle ließ es an der guten Bewirtung
 nicht fehlen und so war auch dieser nicht un-
 wichtige Teil zur Zufriedenheit ausgefallen.
 Der programmgemäße Festzug durch den Ort
 konnte nun, wenn auch mit einer kleinen
 Verpätung um so besser vor sich gehen. Heiß
 zwar brannte die Sonne in den Gassen des
 Orts und es gab manchen Schweißtropfen; die

Teilnehmer waren darum froh, als sie endlich
 wieder auf dem etwas mehr lustigen Festplatz
 und auf der Tribüne geborgen waren. Dasselbst
 erfolgte nach einer Pause die Begrüßung der
 Festgäste durch Hrn. Schultheiß Holzschuh
 und darauf hielt zwischen den wirkungsvollen Vor-
 trägen der 3 schon genannten Gesamtschöre der
 Gauvorstand, Buchdruckereibes. Meck, die eigent-
 liche Festrede. Redner hielt zunächst im Namen des
 Bundes die Festgenossen mit echt deutschem Sängerg-
 ruß willkommen und dankte dem hiesigen Ort und
 seinem Sängerverein für die gastfreundliche Auf-
 nahme; er schilderte hierauf den Zweck des
 Gaubundes und der mit Preisfragen verbundenen
 Liederfeste, ferner wies er hin auf die hohe
 kulturelle Bedeutung des Gesangs, und besonders
 des deutschen Männergesangs, den Einfluß auf
 die Gemütsbildung und Beredelung betonend.
 Im Gegensatz zu dem in der Neuzeit im gegner-
 ischen Lager aufgetretenen Chorgesang, mit dem
 auf die Masse im Großen und Ganzen, auf den
 Einzelnen, auf Weib und Kind einzuwirken ge-
 sucht wird, um die anderen Lehren in leicht faß-
 licher Form einzuprägen, wollen unsere Ge-
 sangvereine zur Ehre Gottes und zum Preise
 des Vaterlandes singen. Unsere Liederfeste seien
 ein friedlicher Kampf, dessen alleiniger Zweck
 immer sein soll, den deutschen Gesang zu
 pflegen und damit die Sänger zur Vaterlands-
 liebe hinzuleiten. „Das deutsche Lied, sowie es
 ernst wird, nimmt immer Anklang an's Vater-
 land“ und „Herz und Hand fürs Vaterland ist
 immer sein Grundton“ sagte vor einigen Jahren
 unser Staatsmann Fürst Bismarck. Auch unsere
 deutschen Fürsten, voran Kaiser Wilhelm, haben
 sich in diesem Sinne schon mehrfach geäußert.
 Redner ermahnte weiter an die herrlichen Vater-
 lands- und an die ebenso kernigen wie heiteren
 Soldatenlieder, endlich an die Urkraft der „Wacht
 am Rhein“ und von „Deutschland Deutschland
 über Alles“, um darzulegen, welche stiltliche Kraft
 im deutschen Liede ruht. Aus diesen Gründen
 haben unsere Sängervereine und die Liederfeste
 ihre volle Berechtigung. Das deutsche Volk ist
 von Alters her ein Volk der Lieder, wir sind
 nun einmal ein Volk, das singen muß und
 fühlen den unwiderstehlichen Drang in unserem
 Gefühlsleben, uns dieser Sprache zu bedienen.

Feldrennach.
 Gerichtsvollzieher Brodbeck ver-
 kauft am
 Freitag den 5. Juli d. J.
 mittags 1 Uhr
 auf hiesigem Rathaus um bare Be-
 zahlung:
 Cirka 50 Str. Alee- und
 Wiesenheu,
 „ 10 Str. Stroh,
 ein Kuhwagen,
 ein Handkarren,
 2 Wollfah.
 Den 2. Juli 1895.
 Gerichtsvollzieher
 Brodbeck

Calmbach.
 4 bis 6 Mann
tüchtige Steinhauer
 finden längere Zeit Beschäftigung bei
 Karl Seyfried, Maurermeister,
 Pforzheim. (Neustadt Brödingen.)
1 trächtiges Mutterschwein,
 13 Wochen tragend, sehr schöne
 Rasse, ist billig zu verkaufen.
 Auch wird getauscht auf starke
 Läuterichweine. Näheres bei
 Ludwig Großmann, Bäckermeister,
 Ottenhausen.

Wer an den Unterzeichneten irgend
 eine Forderung zu machen hat,
 wolle solche innerhalb 14 Tagen
 geltend machen, da spätere Forder-
 ungen nicht mehr berücksichtigt werden.
 Chrn. Großmann.

Kusterer, Rechtsagent
 ist statt am Mittwoch am nächsten
 Dienstag bei Wirt Karher zu
 sprechen.

Souweiler.
Säger
 ein lediger mit guten Zeugnissen
 versehen, kann in 14 Tagen eintreten
 bei
 Ludwig Jäd VI.
 Weistern.
Einen Farren
 Gelbschd. rittfähig
 hat zu verkaufen
 Fr. Frey

Chartreuse
 Benediktiner, Maraschino, Curacao und
 sonstige feinste Tafelliqueure u. Bitters
 (30 Sorten), die sonst viel Geld kosten,
 lassen sich von Jedermann sofort
 in einer der besten Marken gleich-
 kommenden Qualität und enorm billig
 herstellen mit J. Schrader's
Liqueurpatronen
 1 Patrone zu 2 1/2 l Liqueur 60 s.
 Genauer Verbrauchsvorschrift.
Florentiner Veilchenpulver
 Marke J. S. in unübertroffener
 Feinheit M. 1.50, 60 und 20 s.
 J. Schrader's
Erfrischungspatronen
 à 10 s, Duzend M. 1.— von J.
 Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 In allen einschlägigen Geschäften
 oder direkt zu haben.
 Prospekt gratis, franco.



Namentlich in den süddeutschen Gauen wird der Männergesang eifrig gepflegt, dafür sprechen die Landesfängerkreise in Baden und Württemberg, wie das kürzlich in Karlsruhe abgehaltene und das demnächst in Hiberach stattfindende. Und im nächsten Jahre wird in Stuttgart's Mauern ein großes Vederfest des ganzen deutschen Sängerbundes veranstaltet. Unsere Gesangsvereine werden bei freudigen und erfrischen Ereignissen ihrer idealen Aufgabe gerecht; auch wir in unserem Gauvängerbund wollen das deutsche Volkslied durch den 4stimmigen Gesang mit allen uns zu Gebot stehenden Mitteln pflegen, weil wir wissen, was es uns ist, was es unserem Volke ist, darum, so schloß die begeistert aufgenommene Ansprache, du deutsches Lied, du Wunderstrom, den wir den unsren nennen, du deutsches Sängertum, du deutsches Vaterland lebe hoch u. dreimal hoch!

Die hierauf folgenden 2 Gesamtchöre übten einen gleich guten Eindruck auf die Zuhörer aus. Sofort ging's dann an die Wiederholung der Preischöre, um die zahlreich versammelten Festgäste, welche nachmittags erst eingetroffen waren, dafür zu interessieren und ihnen zugleich angenehme Unterhaltung zu bieten. — Freilich waren es auch Manche, die an andern Dingen, wie z. B. an den neuerdings „unvermeidlichen“ Schiffschauseln und an dem unweit der Tribüne rücksichtslos sein Spiel treibenden Kraftmesser, mehr Gefallen fanden. — Unter den Sängern des Vereins Grafenhäuser fielen zwei auf, welche die Veteranen des Bundes sein mußten, es sind dies alt Köhleswitt Schumacher und Chrn. Blauner, Gemeinderat, welche beide, zu ihrer Ehre sei gesagt, bis ins Alter von siebenzig Jahren und darüber dem Liede treu geblieben sind und noch rüstig weiter singen. Sie wurden veranlaßt, sich vom Dirigentenpodium aus zu zeigen, in welchem Augenblick sie mit sympatischen Hochrufen lebhaft begrüßt wurden.

Der Vortrag der Preislieder und der folgenden Spezialchöre ließ den aufmerksamen Zuhörern allerlei kritische Vermutungen einschläpfen. Uebereinstimmend war das Urteil, daß sich alle Vereine redliche Mühe gegeben hatten, einen schönen Vortrag zu geben. Aber, o weh, der diesige Sängerbund hatte vormittags, als es galt, als das Preisgericht seines dornenwunden Amtes waltete, entschieden Mißgeschick, insofern er in eine tiefere Tonlage versiel, wodurch die Reinheit und damit der Gesamteindruck ungünstig beeinflusst wurde. Die Sänger wußten sich in dieses Pech mit einer stillen Resignation zu schicken; daß sie aber unter Leitung des Hrn. Lehrer Reiser eine treffliche Schulung durchgemacht hatten, und daß sie den Ton halten können, zeigten sie mittags während des Festessens und auf der Tribüne bei Wiederholung ihres Preischores, wo sie eine so schöne Leistung aufwiesen, daß das allgemeine Urteil des Publikums ihnen einen ersten Preis zubachte. Man war allgemein auf die Preisverkländigung gespannt; dieselbe leitete nach einer langen Viertelstunde im Namen des Preisgerichts und des Gauausschusses Hr. Hegeler mit einer alle Herzen gewinnenden Ansprache ein, in welcher er anerkannte, daß tüchtig gearbeitet worden und daß das Festhalten an dem schlichten Volkslied zu loben sei. Man möge sich nur hüten ins Gezierte und Manerterte zu verfallen. Das Preisgericht habe nach bestem Wissen und Gewissen geurteilt, aber auch sie seien, wie alle Menschen, nicht unfehlbar. Auf das Sängerpoch des diesigen Sängerbundes in gerader, offener Weise übergehend, dokumentierte Hr. Hegeler ausdrücklich die tüchtige Leistung und die Tüchtigkeit seines Dirigenten, wovon man bei Wiederholung ihres Lieds Gelegenheit gehabt habe, sich zu überzeugen. Wenn ihnen vom Standpunkt des Preisgerichts diesmal kein Preis zu Teil werden könne, so mögen sie sich dies nicht schwer fallen lassen. Anhaltender lebhafter Beifall folgte den herzlichsten Worten aus dem Munde des Seniors der Preisrichter.

Nun verständigte der Gauvorstand den mit immer größerer Spannung erwarteten Spruch des Preisgerichts. Derselbe lautet: In der zweiten Abteilung (einfacher Volksgefang) erhält den ersten Preis mit 29 1/2 Punkt der Viederkranz Calmbach mit Reisers Morgenlied; den zweiten (28 1/2 Pkt.) Viederkranz Engelsbrand mit

„Braun Weidelein“; den dritten (23 1/2 Pkt.) Frohstian Schwann mit „Kriegers Abschied“; den vierten (22 Pkt.) Sängerbund Arnbach mit „Das stille Thal“ von Förstler; den fünften (21 P.) Sängerbund Grundoch mit dem Lied: „Spielend mit des Lichtesglanz“; je einen sechsten (17 1/2 P.) Viederkranz Feldrennoch mit „Ach du klarblauer Himmel“ von Silcher und Sängerbund Grafenhäuser mit Attenhofers „Wir liebten uns wie Brüder.“ In der ersten Abteilung (höherer Volksgefang) erhält den ersten Preis (29 1/2 P.) Viederkranz Neuenbürg mit „Der frohe Wandersmann“ von Mendelssohn, den zweiten (26 1/2 P.) Concordia Calw mit „Frühlingszeit“ von K. Wilhelm. Zum ersten Preis wurde dem Neuenbürger Viederkranz eine Ehrengabe des Sängerbundes Birkenfeld, bestehend in einem schönen silbernen Pokal, desgleichen dem Viederkranz Calmbach die Ehrengabe des Enz-Nagold-Gau-Sängerbundes, ebenfalls ein Pokal gewidmet. Jede Namensnennung wurde von den zahlreich Umstehenden mit stürmischem Jubel und von der Musik mit einem schmetternden Tusch begleitet. Während aber die Birkenfelder Sänger sich in ihr Schicksal in würdiger Weise zu schicken wußten, fühlte sich ein anderer Verein unzufrieden, so daß sich einzelne Mitglieder desselben hinreißend ließen, in unziemlicher Art ihrem Reide Luft zu machen, indem sie auch noch einen Pforzheimer Musikverständigen, der doch auf das Preisgericht gar keinen Einfluß ausgeübt hat, dafür verantwortlich zu machen suchten. Es war dies der einzige Mißton, der sich zwischen das sonst so schön und würdig verlaufene Vederfest geschoben hatte, und es kann nicht unterlassen werden, diesen unliebsamen Zwischenfall zu erwähnen. Wenn man den Zweck der Veranstaltung des Wettgefangs richtig auffassen würde, so könnten solch leidenschaftliche Gefühlsausbrüche nicht wohl vorkommen. Allerdings vermochte der Zwischenfall die Stimmung der Festgenossen nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen, man gieng zur Tagesordnung über und es wurde auch den leblichen Genüssen, wie es bei einem Sängersfest und bei einem solch dürftigen Wetter nicht anders sein kann, lebhaft zugesprochen. Nur zu rasch kam der Abend heran, ein Verein nach dem andern rückte, wie dies so üblich, von der Musik eine Strecke begleitet, ab, um in den Quartieren und dann zu Hause den Preis „einzuweihen“ oder aber den Ärger über das Mißgeschick zu ertränken. Auf die Sänger, die das letztere hatten, läßt sich anwenden und den resp. anderen sei zugerufen die Strophe aus jenem stöhlichen Liede, die der Gauvorstand in seiner Rede zitierte: „Und manches, was ich erfahren, verlockt ich in stiller Wut, und kam ich wieder zu singen, war alles auch wieder gut.“

Sich damit u. c.

Der Verfasser dieses Festberichts.

Calw, 1. Juli. Heute Nachmittag 1/4 4 Uhr trat hier ganz plötzlich ein orkanartiger Sturm- und Wirbelwind auf. Der Himmel verfinsterte sich und etwa 1 1/2 Minuten lang hagelte es, wobei Körner und Eisstücke in der Größe kleiner Hühnerier fielen. Der Hagel war ohne Blitz- und Donnerbegleitung. Das Unwetter, das seine Richtung von Süden nach Norden nahm, dauerte 25 Minuten lang. Große Verheerungen wurden angerichtet auf dem Brühl, wo der Sturm mehr als ein Duzend der kräftigsten Linden- und Kastaniendäume entwurzelte; auch in dem schönen, parkartigen Garten des Eisenbahnbauamtes. Die Felder gegen Stammheim und Althengstett sind verhegelt. Eine Masse Fensterheben wurde eingeschlagen, viele Ziegel und einige Ramine herabgeworfen, ein Nebel an einem Neubau abgeworfen, ein Dachstuhl abgehoben. Großen Schaden haben insbesondere die Gärtner erlitten. Mehrere Personen, die auf freiem Felde von dem Unwetter überrascht wurden, kamen mit Wunden bedeckt nach Hause. In großer Gefahr waren Kinder im Bad. Raun hatten sie das Kinderbadhaus verlassen, so wurde dasselbe vom Sturm zerstört.

Pforzheim, 2. Juli. Der gestrige Monatsviehmarkt war mit 64 Ochsen, 201 Kühe, 32 Kälbinen, 55 Stück Schmal- und Jungvieh, 32 Kälber und 2 Ziegen befahren.

Zum Pferdemarkt waren 133 Pferde und 2 Fohlen zugetrieben. Die Preise hielten sich so ziemlich auf derselben Höhe wie beim letzten Markte (am 4. Juni L. Z.) Nur um einige Stück Vieh wurde lebhaft gehandelt, im allgemeinen war aber der Handel sehr flau.

Deutsches Reich.

Nach dem bekannt gegebenen Reiseplan hat der Kaiser Wilhelm am Montag seine Fahrt auf der Yacht „Hohenzollern“ nach Bornholm, Schweden und England angetreten.

Fast alle großen europäischen Zeitungen, darunter auch mehrere französische, erkennen jetzt offen an, daß die Ergebnisse der Kieler Feste für die deutsche Nation sehr schmeichelhaft seien, und dem deutschen Kaiser und den Fürsten zur größten Ehre gereichten. Deutschland habe durch das große Werk des „Kaiser-Wilhelm-Kanals“ erstens einen Beweis seiner enormen Kulturkraft gegeben und dadurch seinen Handel und seine Kriegsflotte gestärkt, zweitens habe es aber auch der Kaiser nicht daran fehlen lassen, alle Welt von Deutschlands Friedensliebe zu überzeugen.

Berlin, 30. Juni. Heute Morgen 3 Uhr wurde auf dem Paketpostamt in der Oranienburger Straße eine an den Polizeioberst Krause adressierte Höllemaschine entdeckt, welche in Fürstenwalde zur Post gegeben und „Absender Thomas“ gezeichnet war. Aus der Kiste, welche gegen 2 Uhr aus Fürstenwalde angekommen war, siderte Benzin, wodurch man aufmerksam wurde. Man hörte nun das Geräusch eines Uhrwerks und öffnete den Boden der Kiste. Der Inhalt bestand aus sieben Flaschen Benzin, die unter einander durch Schnüre verbunden waren, welche mit einem mit sechs scharfen Patronen geladenen Revolver in Zusammenhang standen; dieser würde sich beim Öffnen des Deckels entladen haben, da eine Schaur vom Deckel nach dem Drücken des Revolvers ging. Die Uhr enthielt einen Wecker, welcher auf 10 1/2 Uhr gestellt war, sodas die Maschine, auch wenn sie nicht geöffnet wurde, heute Vormittag nach Ablieferung explodiert sein würde. Auf Benachrichtigung des Polizeireviere erschienen Beamte, welche die Maschine unschädlich machten und mit Beschlag belegten. Das Paket mit der Höllemaschine ist am Samstag-Abend in Fürstenwalde von einem unbekanntem, etwa 20 Jahre alten Manne von mittlerer Größe mit blondem Schnurrbart aufgegeben worden. Es fehlt bisher jede weitere Spur. Da nun vorläufig eine Voraussetzung für Annahme eines politischen Attentats nicht vorhanden ist, so hat die politische Polizei die Untersuchung an die Kriminalpolizei abgegeben.

Im „Schwäb. Merkur“ lesen wir folgende beachtenswerte Ausführung: „Die Höllemaschine, die in Berlin entdeckt und glücklichweise noch unschädlich gemacht worden ist, sollte vielleicht, ein Jahr nach Carnois Ermordung, der Welt in Erinnerung bringen, daß die Arbeit dunkler Mächte, welche durch Erregung von Furcht und Schrecken auf die Erreichung unbekannter Ziele hinwirken, noch nicht eingeschlafen ist. Vielleicht war auch der Schrecken Selbstzweck, und es ist ein bloßes Nebenstück, das da verübt worden ist. Aber jedenfalls ein grauenhaftes Stück, das auf das Vorhandensein der gefährlichsten Sittenverwilderung hinweist. Wer Stunden und Tage an einem Werkzeuge arbeitet, ähnlich dem Uhrwerke jenes Versicherungsschwunders und Massenmörders Thomas, das vor Jahren in Bremen zu früh explodiert ist; wer dem fertigen Werke noch eine teuflisch-boshafte Bezeichnung und eine höhnische Adresse verleiht; wer die entsetzliche Wirkung auf eine Menge Schuldloser nicht scheut — der hat die äußerste Stufe von Verworfenheit erreicht. Die menschliche Gesellschaft ist aufs neue gewarnt vor unheimlichen Gewalten in ihrem Schoße. Durch Umsturzworlagen wird sich da nichts bessern lassen. Der Heilungsprozeß muß von innen kommen, und jeder an seinem Teil muß dazu beitragen.“

Hamburg, 2. Juli. Aus Friedrichsruh meldet die „Hamb. Korr.“: Das Befinden Bismarcks läßt seit etwa einer Woche viel



zu wünschen übrig. In körperlicher Beziehung macht sich beim Fürsten große Niedergedrücktbeit bemerkbar. Diese und die wieder heftiger auftretenden Gesichtsschmerzen haben den Appetit bedeutend herabgemindert, so daß der Fürst seit einigen Tagen nur flüssige Nahrung zu sich nimmt. Graf Herbert Bismarck ist in Friedrichruh eingetroffen.

Mit der Feier der großen patriotischen Gedenktage anlässlich des 25jährigen Jubiläums der deutschen Siege im Jahre 1870 ist in Bayerns Hauptstadt München am Sonntag in herrlicher Weise begonnen worden. Es fand an diesem Tage die Weihe der vom Prinzregenten Luitpold anlässlich der 25jährigen Wiederkehr der Siegestage dem bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Bund gestifteten prächtigen Bundesfahne statt. 400 Vereine zogen zur Teilnahme an der Feier in die Ludwigskirche, wo in Gegenwart der Prinzen Leopold und Arnulf, der Minister v. Croisshelm, v. Feilitzsch, v. Aich und der Vertreter der Behörden und der Stadt die Weihe der Fahne durch den Erzbischof v. Thoma vollzogen wurde. Namens des Prinzregenten übergab Prinz Leopold mit herzlicher Ansprache, in welcher er besonders der Veteranen von 1870/71 gedachte, die Fahne an den Bund, worauf der Bundespräsident, Generalmajor Wagen im Namen des Bundes dankte. — Eine großartige patriotische Kundgebung fand aus ähnlichem Anlasse auch in Baden statt. Dort hielt der Großherzog bei dem in Rillingen am Sonntag abgehaltenen Feste des Militär-Gaues Schwabingen eine große Rede, in welcher er rühmend hervorhob, was vor 25 Jahren durch Deutschlands Einigkeit und Opfermut Großes für das Vaterland erreicht worden sei. Mit ganzer Liebe und Treue das Wohl des Vaterlandes noch weiter zu fördern, sei auch jetzt noch eine heilige Pflicht, wo der Parteihader so viel verdorben habe.

München, 2. Juli. Einem amtlichen Telegramm zufolge, ist eine große Feuerbrunst in dem Flecken Eslarn in der Oberpfalz ausgebrochen. Von ungefähr 300 Gebäuden sind 150 eingestürzt. Ungefähr 1400 Einwohner sind obdachlos. Das Pfarrhaus ist vollständig abgebrannt, die Schule stark beschädigt, auch das Schulhaus ist leicht mitgenommen. Die öffentlichen Kassen und Urkunden sind geborgen worden. Man hat keinen Verlust von Menschenleben zu beklagen. Ein Hilfskomitee hat sich bereits gebildet. — Der Prinzregent bewilligte für die Abgebrannten 6000 M (Eslarn, Bezirksamt und Amtsgericht Bohenstrauß, liegt an der böhmischen Grenze, Oberförsterei, Dampfjägemühle, 2609 Einw.)

Albthalbahn Karlsruhe-Herrenalben und Ettlingen-Pforzheim. Die Angelegenheit hat in den letzten Tagen einen bedeutenden Fortschritt gemacht. Das badische Ministerium hat sich freundlich zu dem Entwurfe gestellt und sich bereit erklärt, der Firma Venz u. Komp. die Konzession für den badischen Anteil zu bewilligen. Die von der genannten Firma gestellten Bedingungen werden mit unwesentlichen Einschränkungen zugestanden. Als Staatsbeitrag will Baden für seinen Anteil von 53,378 Kilometer den Betrag von 17 500 Mark für das Kilometer, zusammen 934 115 Mark gewähren und man hofft nun, daß Württemberg für seine 3,90 Kilometer den gleichen Betrag, zusammen also 68 250 Mark bewilligen werde. Die Summe der beiden Staatsbeiträge bleibt hinter der Forderung von Venz u. Ko. (1 050 000 Mark) um 47 635 Mark zurück, an welchem kleinen Betrag das Vorhaben jedenfalls nicht scheitern wird. Der Bahnausschuß hat in seiner Sitzung vom Donnerstag den 27. beschlossen, die württembergischen Gemeinden anzugehen, daß sie sich bereit erklären, den auf den württemb. Anteil entfallenden Betrag von 68 250 Mark im Notfall zu übernehmen, wenn der Staat dies zu thun ablehnen sollte, so daß auch diese Frage keine Verzögerung herbeiführen würde. Es soll jetzt eine rührige Agitation in den beteiligten Gemeinden unternommen werden, damit diese sich zur unentgeltlichen Stellung des Landes verpflichten.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Juni. Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten beantragt einstimmig, die Exigenz von 120 000 M zur Unterstützung des Verbands der landwirtschaftlichen Genossenschaft und Molkereien unter der Voraussetzung zu verwilligen, daß eine Vergleichung zwischen dem Verband und seinen Gläubigern wirklich zu Stande kommt und die Angelegenheit ohne weitere Prozesse erledigt wird. Auch die Forderung zur Unterstützung der Wasserbeschädigten in Balingen und Umgegend mit 400 000 M hat die Kommission einstimmig genehmigt.

Schramberg, 1. Juli. Die am 29. und 30. Juni in hiesiger Stadt abgehaltene Hauptversammlung des württ. Schwarzwalddereins war überaus zahlreich auch von badischen Vertretern besucht und zeugte von der Anziehungskraft, welche Schramberg für die Vereinsmitglieder besitzt. In der Hauptversammlungsitzung wurden die 5 Punkte der Tagesordnung erledigt, und führen wir aus den Verhandlungen nur an, daß H. N.-Anw. Stockmayer aus Stuttgart einstimmig zum Vorstand fürs nächste Jahr gewählt wurde und die Hauptversammlungen alle Jahr, statt wie bisher alle zwei Jahre, abgehalten werden sollen. Die nächste Hauptversammlung findet in Neuenbürg statt. Beim gemeinschaftlichen Mittagmahl in der „Post“ fiel Toast auf Toast, wovon der erste nach patriotischer Sitte Sr. M. dem König galt. Abends war Bankett im „Engel“, wobei sich unter Gesang und Musik ein gemüthliches Zusammensein entwickelte; heller Jubel brach aus, als gegen 10 Uhr abends ein halbvolles Telegramm Sr. M. des Königs als Antwort auf das beim Mittagmahl abgeschickte Begrüßungstelegramm einlief. Die am 30. Juni ausgeführte Tour nach Triberg und Hornberg, welche wie der erste Tag von prächtigem Wetter begünstigt war, verlief aus schönste und werden sich alle Teilnehmer noch lange mit Vergnügen daran erinnern.

Baihingen a. E., 28. Juni. Es muß doch allemal wieder Leute geben, die auch auf den plumpsten Schwindel hereinfallen; sonst würden die Briefe, wie dieser Tage einer an einen Einwohner von Sersheim kam, ausbleiben. Schrieb nämlich wieder ein Manuel Vaucher, angeblich zu 15 Jahre Kerker verurteilt und derzeit im Militärgefängnis in Madrid, daß er 448 000 Pesetas gestohlene spanische Regierungsgelder in der Nähe von Sersheim vergraben habe und daß der Adressat 1/3 hiervon erhalte, wenn er das Reisegeld für die Tochter des Briefschreibers und eine Begleiterin einfindet unter der Adresse: Sr. D. Ignacio, Rina, Hotel Paris, Calle Alleda, Madrid, Spanien. Bis jetzt wurde aber das Geld nicht zur Post gegeben. Das ist der bekannte Schwindel, der seit Jahren immer wieder versucht wird.

(Die Hitze.) Die ziemlich große Trockenheit, welche seit dem 25. Juni herrscht, hat nach und nach eine starke Erwärmung herbeigeführt. Es ist am 29. die Temperatur in Stuttgart, Friedrichshafen, Hohenheim und Wergentheim auf 29° und in Freudenstadt auf 26°, am 30. aber in Stuttgart auf 32°, in Friedrichshafen auf 31°, in Wergentheim und Hohenheim auf 30° und in Freudenstadt auf 28° gestiegen. Dies ist bis jetzt die höchsterreichte Temperatur des laufenden Jahrgangs. Hinter dem durchschnittlichen Maximum der Temperatur bleibt dieselbe noch etwas zurück, hinter den allerhöchsten bis jetzt in Stuttgart vorgekommenen Hitzegraden (17. August 1892 mit 36,2°, 16. Juli 1884 mit 35,0°, 28. Juni 1879 und 1. Juli 1891 mit 34,0°) noch um einige Grade. Ungewöhnlich aber ist die hohe Temperatur der Nächte. Schon in der Nacht vom 29./30. Juni ging in Stuttgart die Temperatur nicht unter 20° zurück, in Wergentheim aber doch auf 14°, in Friedrichshafen auf 17°, in Hohenheim auf 18° und in Freudenstadt auf 15°. Dagegen fiel in der Nacht vom 30. Juni/1. Juli das Thermometer in Stuttgart nur auf 22°, in Wergentheim auf 16°, in Hohenheim auf 20°, in

Friedrichshafen auf 17° und in Freudenstadt auf 18°. In Stuttgart wurde die Temperatur von 25° bereits nach 1/4 9 Uhr vorm. erreicht, was zu den äußerst seltenen Vorkommnissen gehört. (St.-Anz.)

Stuttgart. [Landesproduktenbörse. Bericht vom 1. Juli von dem Vorstand Fritz Kreglinger.] Die Tendenz auf dem Getreideweltmarkt war eine ruhige, doch scheint es, als ob der Rückgang seine Grenzen gefunden hat, denn das Angebot von den Exportländern war keineswegs dringend. Auf den süddeutschen Märkten war auch wenig Geschäft, doch konnten sich die Preise gegen Schluß der Woche behaupten. Wir notieren per 100 Kilogr. Weizen, bayr. 16 M — J, Oryza 16 M — J, Ajima 16 M 25 J, Nikolajeff 16 M 50 J, Kernen Oberl. la 17 M 50 J, fränk. 17 M 25 J, Landhafer 11 M 50 J bis 12 M 25 J, Althäfer 12 M 75 J, — Mehlpresse pr. 100 Kilogramm. inkl. Sack bei Wagenladung: Leptwöchentlich.

Ausland.

Zaibach, 2. Juli. Gestern Abend 10 Uhr 26 Minuten erfolgte nach vorhergehendem unterirdischem Getöse ein starker doppelter, 2 Sekunden andauernder Erdstoß.

Ueber eine schreckliche Katastrophe wird aus Stuhlweissenburg unterm 1. Juli telegraphisch berichtet: Als 40 Landleute unter der Führung des Oekonom Franz Pal das hiesige Dampfbad besichtigten, öffnete letzterer den Dampfhaun, worauf sich der Raum sofort mit heißem Dampf füllte. 25 Personen wurden verbrüht. Organ Pal ist die Untersuchung wegen Mordverdachts eingeleitet.

Paris, 1. Juli. Seit heute Mittag tobt hier eine große Feuerbrunst. Eine große Fabrik von Militäranstrichmitteln ist ein Raub der Flammen geworden. Ein beträchtlicher Teil des Viertels Rochefouart brennt und eine Menge Personen ist verunglückt. Der Minister des Innern, der Polizeipräsident und sonstige Behörden sind auf der Brandstätte. Es herrscht eine große Bestürzung, da ungeachtet der Anstrengungen der Feuerwehr der Brand zunächst noch Fortschritte macht.

Paris, 2. Juli. Der gestern mittag in der Godilloischen Fabrik ausgebrochene Brand, der bewältigt schien, begann 9 Uhr abends wieder. Die bedrohten Häuser wurden geräumt. Die benachbarten Häuser wurden vom Feuer ergriffen; 5 Spritzen waren thätig. Zwei Arbeiter der Fabrik und ein Feuerwehrmann wurden neuerdings verwundet. Um Mitternacht war das Feuer gelöscht.

San Francisco wurde, wie schon erwähnt, am 28. Juni durch eine große Feuerbrunst heimgejucht, die in einem der fabrikreichsten Viertel der Stadt um 4 Uhr nachts ausbrach; bald waren ca. 80 Häuser niedergebrannt. Einen Augenblick war zu befürchten, daß das Feuer sich weiter ausbreiten und einen noch größeren Teil der Stadt in Asche legen würde. Es gelang der Feuerwehr schließlich, das Unglück auf ein von 4 großen Straßen begrenztes Gebiet zu beschränken und dies auch nur dadurch, daß sie zu einem außerordentlichen Mittel griff: das Wasser war auf einer Seite ganz ausgegangen und so benötigte man zum Löschen etwa 18 000 Gallonen Wein, die in dem Keller der Firma Lachmann vorrätig waren. Der angerichtete Schaden wird auf 8 Millionen M geschätzt. 3 Mann sind getötet.

Aphorismen.

Am meisten frei von Schadenfreude sind die Direktoren von Feuerversicherungs-Gesellschaften.

Kleider nach neuester Mode ist man der Welt schuldig, oft aber auch dem Schneider.

Bestellungen

auf den

Guzthaler

für das eben begonnene Quartal

1. Juli bis 1. Oktober

Können noch bei allen Postämtern und Postboten gemacht werden. In Neuenbürg abonniert man bei der Expedition. Wir bitten unsere Freunde, sich für immer weitere Verbreitung unseres Blattes gütigst verwenden zu wollen.

